

DER NORDEN

Sylter Wirt entkommt nur knapp dem Tod

Gastronom feiert innovative Herz-Operation als zweiten Geburtstag. Wie schlimm es um ihn stand, erfuhr er durch Zufall.

Ulrich Stückler

Westerland/Hamburg. In Westerland kennt man Georg Supanz wie einen bunten Hund. Der 57-Jährige ist nicht nur Wirt des Restaurants Pinocchio, sondern seit Jahrzehnten auch als Fotograf auf der Insel unterwegs, wenn irgendwo Blaulicht flackert oder Prominente auftauchen. Ein Workaholic, sagen Freunde. Einer, der immer gearbeitet hat. Bis sein Körper plötzlich „Stopp!“ sagte.

Heute spricht Supanz offen darüber, wie knapp er dem Tod entkam. „Die Arterie an meinem Herzen war nicht verengt, sondern verstopft. Wäre ich in meinem Restaurant oder auf einem Termin umgefallen, ich hätte gar nicht mehr gerettet werden können.“

Dass die Erkrankung überhaupt entdeckt wurde, war am Ende Glück im Unglück. Schon länger habe er gemerkt, dass etwas nicht stimme. „Ich konnte nicht mehr richtig gehen und laufen, bekam keine Luft.“ Trotzdem arbeitete der Westerländer weiter, fotografierte Einsätze und kümmerte sich um Restaurant und Alltag.

Sanitäter diagnostiziert dramatisch hohen Blutdruck

Ein reger Alltag, der ihn im Restaurant und bei Fototerminen immer wieder mit Prominenten aus allen Bereichen des Lebens zusammenbringt. So zum Beispiel auch mit Trainerlegende Otto Rehhagel.

Dann kam jener Einsatz auf Sylt, bei dem plötzlich alles anders wurde. „Da war mir schlecht, ich hatte plötzlich eine beengte Brust“, erzählt Supanz. Neben ihm stand ein Freund vom Roten Kreuz. „Er fragte mich, was ich hätte. Ich sagte: „Nichts, vielleicht erkältet, ich habe ja oft Zugluft.“

Doch damit ließ sich der Rettungsmann nicht abspielen. „Das

hat Sven nicht gelten lassen und meinte, ich sei ein Workaholic, ich arbeite zu viel.“ Schließlich holte er kurzerhand die Geräte aus dem Rettungswagen und schloss Supanz an die Monitore an. „Das war dann für die umstehenden Polizisten und Sanitäter, wie Fußball im Fernsehen zu gucken.“ Die Werte waren dramatisch. Der Mann vom Roten Kreuz sagte: „Mein Lieber, du bist eigentlich tot. Dein Blutdruck ist 288 zu 133.“

Von dort ging es direkt ins Krankenhaus. Nach ersten Medikamenten und einer Untersuchung mit Kontrastmittel stand fest, wie ernst die Lage tatsächlich war. „Die eine Arterie war dreifach verstopft.“

In Husum stellten die Ärzte bei einer Katheteruntersuchung fest, dass Stents nicht mehr infrage kommen. Also wurde Supanz weiter ins Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf gebracht. Dort entschieden sich die Mediziner für ein modernes, robotergestütztes Verfahren, die sogenannte Da-Vin-

ci-Methode. Dabei muss der Brustkorb nicht klassisch geöffnet werden. Stattdessen arbeiten die Chirurgen unter Führung von Prof. Dr. Evaldas Girdauskas über kleine Zugänge zwischen den Rippen mit

Die Ärzte meinten, der Tag der Operation sei mein zweiter Geburtstag, ohne die hätte ich nicht überlebt.

Georg Supanz,
der Sylter Gastronom nach der erfolgreichen Herz-OP im UKE

hochpräzisen Instrumenten, die über Roboterarme gesteuert werden. Die Methode gilt als besonders schonend und ermöglicht oft eine schnellere Genesung. Am 10. April wurde Supanz operiert. „Der

Chirurg hat eine Arterie aus meinem Brustkorb genommen und am Herzen eingesetzt.“

Für ihn hat dieses Datum inzwischen eine besondere Bedeutung. „Die Ärzte, die mich am Bett besucht haben, meinten nur, der Tag der OP sei mein zweiter Geburtstag, ohne die hätte ich nicht überlebt.“ Auch später sagt er über den Eingriff: „Die Ärzte haben mein Leben gerettet.“

Ganz ohne Komplikationen verlief die Zeit danach allerdings nicht. „Die Atmung war anfangs noch ein wenig problematisch und die Wunde war ein wenig zu lange offen, da sind Bakterien reingekommen und haben die Stelle entzündet.“ Zeitweise musste er erneut behandelt werden, bekam Antibiotika. „Die Wunde hat sich erst am vergangenen Donnerstag geschlossen.“

Durch die Entzündung verlängerten sich sowohl der Klinikaufenthalt als auch die anschließende Reha. Inzwischen ist Supanz in Damp. „Ich bin jetzt in der Reha,



Georg Supanz bei der Diagnostik in der Klinik von Husum. Hier stellt sich heraus: nichts geht mehr, Supanz muss ins UKE nach Hamburg.

machte brav meine Anwendungen und es geht mir schon deutlich besser.“

An Bewegung mangle es ihm dort nicht. Trotzdem müsse er sich bremsen. „Mit der ausgetauschten Arterie habe ich einen ganz neuen Blutdruck. Das Dumme ist, dass ich mich zwar bewegen soll, aber drei Monate lang keinen richtigen Sport machen darf.“

Gastronom erfährt große Anteilnahme aus Sylt-Community

Während Supanz im Krankenhaus und später in der Reha lag, lief sein Restaurant auf Sylt weiter. Vor allem seine Tochter Aurora hielt den Betrieb am Laufen. „Sie hat sich die ganze Zeit sehr große Sorgen gemacht, sie führt ja das Restaurant zurzeit ohne mich weiter. Ohne sie hätte ich mein Restaurant schließen müssen. Aurora ist meine rechte Hand, und ich bin so stolz auf sie.“

Wie groß die Anteilnahme auf der Insel war, habe ihn selbst überrascht. „Es hat sich auf der Insel und bei meinen Gästen herumgesprochen, ich habe die letzten Wochen sehr viele Anrufe und Nachrichten bekommen.“

Der Gastronom lebt seit rund vier Jahrzehnten auf Sylt. Geboren wurde er in Wuppertal-Elberfeld, aufgewachsen ist er im slowenischen Maribor. „Mit den Fotos habe ich mir noch zu D-Mark-Zeiten das Geld verdient, um mein Restaurant zu eröffnen.“

Heute blickt Supanz anders auf sein Leben als noch vor wenigen Monaten. Der Mann, der früher nach eigenen Worten oft zwölf bis 16 Stunden täglich arbeitete, weiß inzwischen, dass selbst auf Sylt irgendwann Schluss mit Dauerstress ist. Oder, wie er es selbst formuliert: „Jetzt muss ich einen Gang runterschalten.“

Mehr Seeadler in Schleswig-Holstein

Kiel. Die Zahl der Seeadler und Weißstörche hat sich in Schleswig-Holstein auf hohem Niveau stabilisiert. „Dank unserer Artenschutzprojekte haben wir lokal wieder mehr Seeadler, Weißstörche und Rebhühner in Schleswig-Holstein“, sagte Umweltminister Tobias Goldschmidt (Grüne) zum Jahresbericht zur biologischen Vielfalt. Während beim Seeadler nach Ministeriumsangaben das Verbot des Insektizids und der gezielte Horstschutz griffen, profitiert der Weißstorch von wiedervernässten Grünlandflächen. Nach Angaben der Projektgruppe Seeadlerschutz waren im Norden im vergangenen Jahr 166 Seeadlerreviere besetzt. Im Vergleich zu 2024 gab es zehn Neuansiedlungen, von denen aber nur drei Paare erfolgreich brüteten. Im Frühjahr 2025 begannen 151 Seeadlerpaare mit der Brut, 118 davon zogen erfolgreich Junge auf. Im Juli wurden demnach 187 junge Seeadler flügge.

Nach Angaben des Naturschutzbundes steigt der Brutbestand des Weißstorchs im Land seit 2019 kontinuierlich und stark an. 2025 brüteten insgesamt 583 Paare – 16,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Außerdem siedelten sich zusätzlich 119 Paare in Anbindung an Tierparks und Vogelpflegestationen an.

Artenschutz wirke, sagte Umweltminister Goldschmidt. „Doch um den Verlust der Artenvielfalt in Schleswig-Holstein insgesamt aufzuhalten, müssen wir an den großen Hebeln anpacken: Wir brauchen eine weniger intensive Landwirtschaft, weniger Flächenversiegelung und mehr Klimaschutz.“

Laut dem Jahresbericht hat die vom Aussterben bedrohte Lachseeschwalbe in Schleswig-Holstein ihr einziges mitteleuropäisches Brutvorkommen. Um diese sensible Population zu sichern, sei ein Schutz vor Fressfeinden wie Wanderratten, Mäusen und Füchsen notwendig. *lno*



Die Zahl der Seeadler hat zugenommen.

Frank Molter / dpa



Große Namen waren und sind bei Georg Supanz zu Gast. Hier ist er mit Trainerlegende Otto Rehhagel vor seinem Restaurant in Westerland auf Sylt.

Supanz/Privat (2)